

Frage des Ausschusses, die Ursachen dafür, die politisch-ideologischen Maßnahmen, die zu treffen sind, und ähnliches mehr?

So interessant und lebendig die Diskussion in der Mitgliederversammlung auch war, die Genossen sind nicht auf den Kern gekommen. Dabei ist nicht zu bestreiten, daß sich die Genossen der APO-Leitung bemüht haben, ihre Kenntnisse aus den Berichten vom 9. Plenum mit den brennenden Fragen ihrer Produktion zu verbinden. Das fand in dem Referat des stellvertretenden Parteisekretärs seinen Ausdruck. Dort wurde auf die Zustimmung des 9. Plenums zu den Bukarester Beschlüssen der kommunistischen und Arbeiterparteien, auf die Bedeutung der Erfüllung des Siebenjahrplanes für die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus und dann überleitend auf bestimmte Unzulänglichkeiten in der Produktion dieser Abteilung hingewiesen. Die Genossen versäumten aber, die Ursachen vor allem für die verhältnismäßig hohe Ausschubquote zu untersuchen und die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Die Genossen der Leitung, empfanden offensichtlich selbst, daß ihre Ausführungen nicht genügen konnten. Darum baten sie einen teilnehmenden Vertreter der Stadtbezirksleitung, ihnen zu helfen und die Aufgaben zu erläutern. Was dieser Genosse sagte, war keine Hilfe für die APO-Leitung. Völlig unvorbereitet sprach er allgemein über Schwächen in der Parteiarbeit und übte zum Schluß Kritik an einem Parteimitglied. Die nachfolgende Diskussion bewegte sich nur noch um die Frage, ob die Kritik zu Recht besteht oder nicht. Wenn auch der Vertreter der Betriebsparteileitung diese abwegige Diskussion klären konnte, so waren, als die Mitgliederversammlung endete, die Fragen des 9. Plenums nicht behandelt worden. Bedenkt man dabei, daß eine weitere zur Auswertung des wichtigen ZK-Plenums vorgesehene Mitgliederversammlung erst einen Monat später durchgeführt wird, dann wird klar, welcher Zeitverlust der Parteiorganisation für ihre politisch-ideologische und ökonomische Arbeit unter den Arbeitern durch einen solchen Verlauf der Versammlung entstanden ist und wie ernst sich das für die Erfüllung des Planes 1960 auswirken kann.

-*

Im Zusammenhang mit dem ungenügenden Verlauf der ersten Mitgliederversammlung in der APO Stahlgießerei ist die Führungstätigkeit der übergeordneten Leitungen von Interesse. Was tat die Betriebsparteileitung? Wie sah es mit der Stadtbezirksleitung aus, deren Instrukteur an der Mitgliederversammlung teilnahm, aber keine Hilfe geben konnte? Und die Stadt- und Bezirksleitung? Wird ihre Führungstätigkeit bis in die Grundorganisationen wirksam?

Was die Betriebsparteileitung des Karl-Marx-Werkes betrifft, so beschränkte sie sich im wesentlichen darauf, eine schriftliche Direktive zur Auswertung des 9. Plenums an alle Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen und damit auch an die Leitung der APO Stahlgießerei zu geben. Darin heißt es: „Wir verpflichten die Genossen und Kollegen der Stahlgießerei, in ihrer zehntäglichen Plankontrolle dazu Stellung zu nehmen, wie der Ausschub zu senken ist, um eine Wende in ihrer Arbeit zu vollziehen.“ Das ist natürlich als Anleitung und Hilfe für eine so wichtige APO wie die Stahlgießerei zu wenig. Die Leitung der BPO hatte hier vor einiger Zeit eine Kommission der Parteikontrolle mit der Untersuchung der Ursachen bestimmter Schwierigkeiten in der Planerfüllung beauftragt. Aber die Arbeit der Kommission wurde nicht wirksam, weil die Leitung sie dem Selbstlauf überließ. Der persönliche Einsatz der Genossen der übergeordneten Leitung ist notwendig; und deshalb sind sicher auch der Sekretär der Parteiorganisation und der Werkleiter des Karl-Marx-Werkes in dieser APO organi-